

# Rhein-Main EXTRA TIPP

## PROSPEKT-BEILAGEN

In dieser Woche finden Sie in unseren Ausgabe die Prospekte von folgenden Firmen:  
(Die Prospekte sind nicht immer für alle Ausgaben gebucht.)



SIE HABEN INTERESSE IHRE FLYER/PROSPEKTE  
IM RHEIN-MAIN EXTRA TIPP BEIZULEGEN?

RUFEN SIE UNS AN!  
**069 85008-0**  
FLYER@EXTRATIPP.COM

## Potz Blitz! Die Wetterkolumne von Martin Gudd

# Schneetage werden in Rhein-Main seltener



Eine geschlossene Schneedecke kommt nicht mehr in jedem Winter vor.

Foto: Gudd

**Der geliebte Schnee wird in der Region immer seltener vom Himmel fallen. Meteorologe Martin Gudd erklärt das Phänomen der gefrorenen Pracht und warum grüne Weihnachten schon immer Standard waren.**

**Region Rhein-Main** – Der Dezember ist ja jetzt so langsam in Rufweite und der Herbstblues schickt sich an, den adventlichen und auch vorweihnachtlichen Gefühlen Platz zu machen. Perfekt für ein solches Setting wäre seit jeher ja eine ordentliche Portion Schnee und Kälte. Die Kälte ist wenigstens so ein bisschen da: Jetzt am Wochenende haben wir zumindest in den Frühstunden leichte Frostgrade, bevor es tagsüber wieder deutlich ins Plus geht. Nur mit dem Schnee hapert es noch: Abgesehen von einem zaghaften „Versuch“ am Freitag in den hessischen Mittelgebirgen flockt es noch nicht wirklich. Trotzdem: Die Zeit fürs weiße Gestöber bricht jetzt langsam an, und daher wollen wir uns heute mal grob anschauen, was es damit so auf sich hat. Schnee gehört zunächst mal zu den sogenannten festen Niederschlägen, hierzu gehören auch noch die anderen „festen“ Gesellen wie Schneegriesel, Graupel, Eiskörner und Hagel. Solche Teilchen entstehen ganz weit oben, in mehreren Kilometern Höhe in tiefgefrorener Umgebung. Wenn die Temperatur es dann zulässt, fällt der Niederschlag bis zum Boden als Schnee. Wenn der Boden dann noch entsprechend kalt ist, bleibt die weiße Pracht auch liegen.

Die großen Schneeflocken, die viele von uns so lieben, sind ja eigentlich nur eine Zusammenballung verschiedener Eiskristalle, den Grundbestand-

teilen dieser Niederschlagsform. Die einzelnen Kristalle sind zwischen ein und fünf Millimeter groß. Dabei gilt: Je höher die Temperatur, umso mehr haken sich die Eiskristalle zu Schneeflocken zusammen. Bei Temperaturen etwas über null Grad können durchaus mal handtellergroße Schneeflocken-Monster zum Boden schweben. Bei Temperaturen unter null Grad werden die Flocken immer kleiner, und unterhalb von minus zehn Grad Celsius schwebt das Zeug nur noch in Form kleiner Schneesternchen oder Eiskristalle durch die Luft. Daher wird klar: Kälter heißt nicht unbedingt mehr Schnee. Die meisten und reichhaltigsten Schneefälle treten bei Temperaturen um den Gefrierpunkt auf. Die höchste Temperatur, bei der in unseren Breiten noch Schnee fallen kann, liegt bei etwas über sechs Grad. Normalerweise war in früheren Jahren immer so die Zeit um den 14./15. November der erste Termin für den ersten Schnee hier bei uns in den Tälern. Oben im Taunus gab es die ersten Flocken der weißen Pracht schon immer deutlich früher, meist so in der letzten Oktoberwoche. Das hat sich aufgrund der voranschreitenden Klimaerwärmung deutlich geändert: Mittlerweile gibt es die ersten Schneeflocken häufig erst im Dezember, und auch in diesem Jahr wird es wohl noch eine Zeit lang dauern, bis der erste ernstgemeinte Schnee hier bei uns ankommt.

Der letzte Schnee fällt meist immer so

Anfang bis Mitte April bei Schauern im typischen Aprilwetter. Im Taunus kann es auch noch in den ersten Maientagen mal flocken.

Das alles ergab bisher bei uns immer so 25 bis 30 Tage im Jahr mit Schneefall (im Taunus ungefähr das Doppelte). In Zukunft werden das allerdings deutlich weniger Tage, denn der Zeitraum, in dem es bei uns schneit, wird immer kleiner.

Weniger wird auch die Anzahl der Tage mit einer Schneedecke, also solchen Tagen, an denen es nicht nur schneit, sondern die weiße Pracht am Erdboden auch liegenbleibt. Die Anzahl dieser Tage war immer schon geringer als die Zahl der Tage mit Schneefall. Den ersten Tag mit einer Schneedecke gab es früher immer in der ersten Dezemberwoche, den letzten Schneedeckentag meist im Laufe des späten März. Im letzten Winter (2019/20) kam es das erste Mal vor, dass hier in der Mitte und im Südwesten Deutschlands an keinem einzigen Tag eine Schneedecke entstand. Grüne Winter werden wohl in Zukunft auch häufiger.

Grüne Weihnachten sind bei uns ja jetzt schon Standard – und waren es eigentlich auch schon immer. Denn in nur ganz wenigen Fällen kommt es in den Tälern vor, dass der Schnee passend zur Bescherung auch liegenbleibt. Die letzten Male waren 2010 und davor Anfang der 80er Jahre. Aber wie immer gilt: Die Hoffnung stirbt zuletzt.

**■ Martin Gudd ist promovierter Geograph und selbstständiger Medienmeteorologe mit langjähriger hochprofessioneller Erfahrung. Er liefert Wettervorhersagen und komplette Wetterversorgungen für zahlreiche Hörfunksender in Deutschland, allen voran für Hit Radio FFH. Zudem ist er auch als Experte für das Fernsehen tätig und arbeitet als Dozent und meteorologischer Berater. Im EXTRA TIPP erklärt er den Lesern wöchentlich anschaulich und für jeden verständlich ein Wetterphänomen.**



Martin Gudd